

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gep. Zeile 0,50 Gulden, Restamezelle 1,00 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 138

Montag, den 16. Juni 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckmaschinen 32 90.

Frankreichs Regierung der Demokratie

Das Kabinett Herriot

Herriot, der am Sonnabend mittag von dem neuen Präsidenten Frankreichs nach der üblichen Konsultation der Präsidenten von Kammer und Senat ins Elisee berufen wurde, hat nach einstündiger Aussprache mit Doumergue den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts übernommen. In beiden Häusern des Parlaments wird sich Herriot am Dienstag nachmittag präsentieren und im Anschluss an die Regierungserklärung sich zur sofortigen Beantwortung der eingegangenen Interpellationen bereit erklären. In der Erwartung, dass diese Debatte spätestens Ende der Woche beendet sein wird, wird Herriot am Sonnabend nächster Woche die Reise nach London antreten, um sich mit Ramsay MacDonald über die verschiedenen internationalen Fragen zu besprechen.

Das Ministerium Herriot setzt sich wie folgt zusammen:

- Vorsitz und Aeußeres: Abg. Herriot (radikal),
- Justiz: Senator René Renoult (demokratische Linke),
- Krieg: General Nollet,
- Marine: Abg. Dumesnil (radikal),
- Kolonien: Abg. Daladier (radikal),
- Befreite Gebiete: Dalbiez (radikal),
- Pensionen: Kovier-Baptiste (soz. Republikaner),
- Inneres: Abg. Chaumonts (radikal),
- Finanzen: Senator Clementel (demokratische Linke),
- Unterricht: Senator Francois-Albert (demokr. Linke),
- Öffentliche Arbeiten: Senator Peytral (dem. Linke),
- Handel: Abg. Rapinadi (soz. Republikaner),
- Arbeit: Justin Godart (radikal),
- Landwirtschaft: Abg. Duenville (radikal).

Es sind ferner vier Unterstaatssekretäre eingesetzt worden, und zwar Pierre Robert für Post, Telegraphen- und Fernsprechwesen, Léon Meyer (radikal) für die Handelsmarine, Laurent Synac (soz. Republikaner) für die Luftschiffahrt und de Moro Claffert (soz. Republikaner) für das technische Unterrichtswesen.

Die Konstituierung des Kabinetts Herriot beendet die große innerpolitische Krise in Frankreich, die mit dem für einen großen Teil des Landes erwarteten Ausfall der Wahlen begonnen wurde und in genau fünf Wochen zu einer vollständigen Erneuerung aller für die Führung der französischen Politik maßgebenden Instanzen geführt hat. Die Präsidentschaft der Republik, das Ministerium, und das Präsidium der Kammer, die noch vor wenigen Wochen die führenden Politiker des Nationalen Blocks befaßten, sind heute fast in Händen der Linken, und nichts kann eine bessere Gewähr und zuverlässigere Bürgschaft für die Dauer und die Grundlichkeit des politischen Umsturzes geben, der sich in Frankreich vollzogen hat, als der Personalwechsel bei allen leitenden Posten.

Das neue Kabinett Herriot ist ein in seiner Zusammensetzung durchaus homogenes Kabinett der demokratischen Parteien und Gruppen, die das Kartell bilden, nur die Sozialisten fehlen, die die Beteiligung an der Regierung aus parteipolitischen Gründen vorläufig abgelehnt und die Frage eines späteren Eintritts aber ausdrücklich offengelassen haben. In den Kreisen der „Ministerialisten“ rechnet man noch immer mit der Wahrscheinlichkeit, daß die politische Entwicklung der nächsten Monate zu Beginn der Herbstsession den Anstoß zu einer Umbildung des Kabinetts geben werde. Wenn bis dahin, wie mit Sicherheit erwartet wird, auch in Belgien die Sozialisten die verantwortliche Führung der Politik übernommen haben werden, so dürfte dann auch für die französischen Sozialisten der Augenblick gekommen sein, durch den Eintritt in die Regierung ihrem entscheidenden Einfluß auf die Politik des neuen Frankreichs auch nach außen hin Ausdruck zu geben.

Von geradezu symbolischer Bedeutung für die Politik, die die neue Regierung gegenüber Deutschland einzuschlagen die Absicht hat, ist die Berufung des Generals Nollet an die Spitze des Kriegsministeriums. Nollet, der seit vier Jahren an der Spitze der interalliierten Militärkontrolle steht und der bei der Durchsührung der unauflösbaren Mission nicht daran rechnen konnte, sich in Deutschland Sympathien zu erwerben, ist trotz allem ein guter Republikaner und ein aufrichtiger Demokrat. Er hat sich im Dual d'Oran niemals großer Beliebtheit erfreut, und Poincaré, der ihn wiederholt abberufen wollte, ist damals nur durch den Widerstand der alliierten Kabinette daran verhindert worden. Seine Berufung in das neue Kabinett zeigt, welche Bedeutung Herriot und die französischen Demokraten dem Problem der Entwaflung Deutschlands beimessen. In ihrer lokalen Durchführung steht man hier nicht nur den Präkursor für die Aufrichtigkeit des guten Willens der deutschen Regierung, sondern vor allem auch die Voraussetzung, die die von der Linken geplante Abkehrung im eigenen Lande möglich machen soll.

Niemals seit Rousseau hat die Demokratie in Frankreich einer Regierung so voll und rückhaltlos Vertrauen entgegengebracht wie dem Kabinett Herriot, und das Vertrauen wird von allen Demokraten Europas geteilt, die nach den Jahren eines permanenten Kriegszustandes von der neuen französischen Regierung die Herbeiführung eines wirklichen und dauerhaften Friedens erwarten.

Herriot gegen die deutschen Nationalisten.

Die Ernennung des Generals Nollet zum Kriegsminister erklärte der Ministerpräsident Herriot gestern abend den Journalisten wie folgt: General Nollet hat mich aufgeklärt über das, was sich in Deutschland ereignet hat und was ich zum

den sehr klaren Eindruck, daß es sich unter den gleichen Bedingungen, wie Preußen nach 1806 wieder organisiert. Ich bin entschlossen, gegenüber der deutschen Demokratie eine liberale Politik zu treiben, aber es ist nötig, daß es im guten Glauben die Nationalisten verhindert, ihre Propaganda und ihre Organisation weiter zu betreiben. Es ist notwendig, daß das jetzige System sich ändert. Wenn wir keine Befriedigung erlangen können, seien Sie überzeugt, daß wir viel schärfer gegenüber Deutschland sein werden, als andere. Wir werden es sein, weil es sich darum handelt, den Frieden zu sichern, die Achtung vor unseren Rechten und die Entwicklung der demokratischen Bewegung. Deutschland muß wissen, daß wir liberal sind, daß wir uns aber nicht täuschen lassen. Die Teilnahme des Generals Nollet an der Regierung ist für die Nationalisten und alle Deutschen das sichtbare Zeichen, daß wir ihnen nicht gestatten werden, uns zu täuschen und den Frieden zu kompromittieren.

Die faschistischen Mordgesellen.

Zu dem Verbrechen an Matteotti stellt der „Avanti“ die Behauptung auf, daß die Regierung über das Verbrechen Bescheid weiß. In der Redaktion des Blattes sei ein Kommissar erschienen, um Mäßigung in den Kommentaren zu empfehlen, da die Regierung sonst jede Verantwortung für eventuelle Folgen ablehnte. Ferner berichtet das Blatt, in der Nacht auf Freitag sei von der Polizei in Mailand eine große Tätigkeit entfaltet worden. Einige von Faschisten besuchte Lokale seien darauf scharf überwacht und es seien Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Von Mitternacht an sei auch auf dem Bahnhofe eine scharfe Kontrolle des Reisendenverkehrs durchgeführt worden. Der

„Secolo“ schreibt, das Gerücht von einer Mitverantwortung hochgestellter Kreise nehme immer festere Form an. Man rede von sensationellen Verhaftungen, die bevorstehen sollen. Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus Rom ist im Zusammenhang mit dem Verschwinden des sozialistischen Kammerdeputierten Matteotti der Direktor des faschistischen Organs „Corriere Italiano“ verhaftet worden. Er wurde unter starker Bedeckung dem Untersuchungsrichter vorgeführt. In seinem Hause wurde eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen.

Der beigelegte Eisenbahnerkonflikt im Reich.

Der in den letzten Tagen drohende Eisenbahnerstreik kann auf Grund der Verhandlungen, die am Sonnabend zwischen der Reichsregierung und den Eisenbahnerorganisationen geführt worden sind, als überwunden betrachtet werden. Die Regierung ist sich in diesen Verhandlungen der Gefahren, die gerade im Augenblick durch einen Eisenbahnerstreik entstehen könnten, wohl bewußt gewesen; sie hat deshalb den Ausweg des kleinen Übels gewählt, indem sie den Eisenbahnern im allgemeinen im zufriedenstellenden Maße entgegengekommen ist. Statt des vom Reichsverkehrsministerium bewilligten prozentigen Zuschlages soll jetzt eine Erhöhung der Löhne um durchschnittlich 10 Prozent erfolgen, also das Doppelte mehr bezahlt werden als ursprünglich beabsichtigt war. Außerdem fällt die zehnte Arbeitsstunde in der Bahnunterhaltung ab 1. Juli fort. Die Regierung war anfänglich nur bereit, das Zugeständnis in der Bahnunterhaltung ab 1. Oktober gelten zu lassen, sie konnte sich jedoch im Laufe der Verhandlungen den Argumenten der Gewerkschaften nicht weiter verschließen und willigte schließlich ein, daß die zehnte Stunde in der Bahnunterhaltung bereits in 14 Tagen ausfällt. Ueber die Dienstdauervorschriften wird erst am Montag vormittag verhandelt werden, während die bisherige Forderung der Eisenbahner, für die neunte Stunde besonders entlohnt zu werden, von der Regierung vorläufig nicht angenommen wurde.

Der Ausklang des Berliner Parteitag

Wiedereinführung des alten Parteinamens: Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Die Sonnabend-Tagung des Berliner Parteitag eröffnete der Vorsitzende Weis mit folgenden Worten: In derselben Stunde, da Crispian hier in seiner Eröffnungsrede unseres italienischen Vorkämpfers Matteotti rühmend gedachte — die Teilnehmer und Zuhörer des Parteitag erhoben sich von den Plätzen — ist Matteotti wahrhaftig faschistischen Mordelmschürern zum Opfer gefallen. Wir gedenken, indem wir den Verlust dieses edlen Kämpfers für Demokratie und Sozialismus beklagen, auch der deutschen Märtyrer, die den Gesinnungsgegnern der italienischen Banditen zum Opfer gefallen sind, vor allem Erzbergers und Rathenau's. Auch diese neueste Bluttat wird uns darin stärken, die Kämpfe gegen die Mörderpolitik und ihre Werkzeuge zu revolutionieren.

Es folgte der Punkt:

Die Sozialdemokratie und die Landwirtschaft.

Der Referent, Wilhelm Sellin, wies zunächst auf die Bemühungen der Partei vor dem Kriege hin, ein Agrarprogramm aufzustellen. Erst nach dem Krieg wurde das Landprogramm geschaffen. Aber noch wird die Ausführung des Stützungsprogramms in jeder Weise sabotiert. Die Grundbesitzer des Westens werfen den Stützungsfall nach Osten zurück und behaupten, sie bräuchten das Geld für ihre Nachkommen. Den Latifundienbesitzern sollte der Staat den Ueberfluß abnehmen und, ohne die Güter zu zerstückeln, der Befriedung zuführen. Der Kleinbetrieb vermehrt sich, während man früher geglaubt hat, daß er verschwinden müsse. Der Kleinbetrieb erzeugt mehr auf der gleichen Fläche als der Großgrundbesitz, allerdings arbeitet der letztere rentabler. Bevölkerungspolitisch ist der Kleinbesitz vorzuziehen, der mehr Menschen heimatlichen und Brot gibt. Die Rückführung von Arbeitern auf das Land ist nicht anzuraten. Die Behauptung, daß die Sozialdemokratie gegen die Vermehrung der selbständigen Landwirtschaftler sei, weil der Eigentümer nicht mehr für uns stimme, ist eine Agitationsklage, weiter nichts. Die Pachtgesetzverordnung der Reichsregierung Hermann Müller war eine allgemein anerkannte Tat; allerdings fallen die Vorsitzenden der Pachtgesetzämter, Amtsrichter mit oft großgrundbesitzlicher Verfassung, nur höchst widerstrebend und selten eine Entscheidung gegen die Großgrundbesitzer. Ein Schutzgesetz für die Pächter gegen unethischen Landraub ist notwendig. — Der Redner begründete diese Forderung durch Anführung empörender Fälle von Pachtentziehung oder darauf hinauslaufender Pachtverlängerung durch die Großgrundbesitzer, auch aus politischer Rücksicht.

Das Ziel der Steuern erleichtert den Großgrundbesitzern die abgemessene Steuererleichterung und frist außerdem den Steuerertrag zum großen Teil auf. Einfache Veranlagung nach der Produktionsfähigkeit muß eingeführt werden, sie allein ist gerecht, einträglich und produktionsfördernd. Der Staat müßte bei der Steuerfrage die Großgrundbesitzer genau so behandeln, wie sie die unglücklichen Pächter behandeln, die von ihnen pachten müssen. Für eine reine Heftartener mit Aufschaltung der Buchführung werden wir auch Unterstützung von Zentrum und Demokraten erhalten. Die landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitute müssen auch den Söhnen der Kleinbauern zugänglich gemacht, die landwirtschaftlichen Forschungsinstitute müssen erhalten und ausgebaut werden.

Das deutsche Volk wird sich entscheiden müssen für die Republik unter Führung der Sozialdemokratie oder für die Monarchie unter Führung der Deutschnationalen. Darum darf die Sozialdemokratie nicht mehr eine Partei der Vor-

Volkes sein. Nicht kommunistische Landausstellungspläne, sondern nur Bodenreform und gerechte Steuern auf Grund der Weimarer Verfassung kann die Gesundung für das Landvolk bringen. Die Sozialdemokratie als Partei der Entertoten ist berufen, in dieser Arbeit voranzugehen. Dazu sollte mein Vortrag einen Beitrag geben. (Beifall.)

Der Höhepunkt der Sonnabend-Tagung bildete das Referat des Gen. Hilferding über „Die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie“. Wir werden diese bedeutungsvolle Rede morgen ausführlich wiedergeben.

Partei Vorstand

wurden gewählt bei 376 abgegebenen Stimmen zu Vorsitzenden: Hermann Müller mit 340, Otto Weis mit 264, Arthur Crispian mit 214 Stimmen, zu Kassierern: Parteitags mit 313, Ludwig mit 300 Stimmen, zu Sekretären: Wolfenbüttel mit 251, Frau Fuchs mit 308, Stellung mit 305, H. Braun mit 301 und Dittmann mit 300 Stimmen, zu Beisitzern: Frau Nemitz mit 284, Dr. Moses mit 269, Fischer mit 268, Hilferding mit 257, Schulz mit 256, Hilferding mit 253, Frau Rynek mit 235, Franz mit 225 und Stahl mit 201 Stimmen.

Ferner haben Stimmen erhalten: Auffhäuser 141, Künzler 129, Ströbel 126, Thurm 102, Levi 99, Otto Weiler 89, Krille 80, Meiske 78 Stimmen; acipititert waren 2.

In die Kontrollkommission wurden gewählt: Löbe mit 399 Stimmen, Brühne (275), Bock (268), Bray (258), Senigbath (242), Frau Agnes (217); eine Gegenliste blieb mit 77 bis 136 Stimmen in der Minderheit.

Die Kontrollkommission hat wiederum den Genossen Fr. Brühne-Frankfurt a. M. zum Vorsitzenden gewählt. Vorsitzender Weis sprach Brühne, der schon über 26 Jahre der Kontrollkommission angehört, die Glückwünsche des Parteitag aus.

Ein Antrag Breslau, den nächsten Parteitag dort abzuhalten, wurde von der Genossin Jilz damit unterbündet, daß 1925 hundert Jahre seit der Geburt Ferdinand Lassalles in Breslau vergangen sind und daß es dann 30 Jahre sind, seitdem auf dem Breslauer Parteitag zum erstenmal über ein Agrarprogramm der Partei beraten worden ist. (Heiterkeit.)

Empfehlend dem Vorschlag Weis wurde die Wahl des Tagungsortes der Parteileitung überlassen. Der Antrag Köln, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitag zu setzen: „National und International“ wird dem Parteivorstand überwiesen.

Vorsitzender Weis: Damit sind wir am Schluß der Arbeiten dieses Parteitag angelangt. Das Endejahr des Parteitag wäre nicht anders gewesen, wenn wir zwei bis drei Tage länger debattiert hätten. Trotzdem in vielen Einzelheiten Meinungsverschiedenheiten zutage traten, so sage ich doch: die Einigkeit in der Partei, das Bekenntnis zur Demokratie und zu den sozialistischen Endzielen war niemals härter als auf diesem Parteitag. Unsere Verhandlungen waren getragen von der Erkenntnis ihrer Wichtigkeit nicht nur für die Partei und die Arbeiter Deutschlands und das deutsche Volk, sondern für ganz Europa, für die ganze Kulturwelt. Als die Spaltung der Arbeiterbewegung in Deutschland begann, ahnte vielleicht keiner, welche Wirkung diese Spaltung für die europäische Entwicklung haben konnte und welche Bedeutung die Internationale erhalten würde, welche im Kriege zusammengebrochen war. Trotz der durch den Krieg verdärkerten Macht des Kapitalismus sehen wir den Vormarsch des Sozialismus, ganz besonders in England und Frankreich. Ich betrachte es als eine der größten Errungenschaften des Parteitag, daß wir wieder unseren alten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Danziger Nachrichten

Der Stand der Regierungsbildung.

Die Verhandlungen über die Neubildung des Senats, die in der vergangenen Woche einen unverbindlichen Charakter trugen, dürften morgen in ein entscheidendes Stadium treten. Während bisher die Verhandlungen in der Hauptsache immer nur von Partei zu Partei geführt wurden, und die bürgerlichen Parteien sich damit begnügten, nähere Erklärungen über das sozialdemokratische Regierungsprogramm entgegen zu nehmen, findet morgen eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Partei, der Deutsch-Danziger Volkspartei und der Aha-Gruppe statt. Das Zentrum hat erklärt, daß es prinzipiell gegen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nichts einzuwenden hat. Andererseits geht aber aus der bisherigen Stellungnahme des Zentrums hervor, daß es nicht gewillt ist, im bürgerlichen Lager die Hauptverantwortung für eine Koalition in der Sozialdemokratie zu übernehmen.

In einer Versammlung der christlichen Gewerkschaften nahm der dem Zentrum angehörige Abg. Galkowski auch zur Regierungsfrage Stellung. In dem sozialdemokratischen Regierungsprogramm vermisse er eine Stellungnahme zu den Kulturfragen. Die Sozialdemokratie war bei Aufstellung des Programms der Ansicht, daß als Programm einer bürgerlich-sozialdemokratischen Koalitionsregierung in erster Linie die Erledigung der brennendsten Tagesfragen in Frage kommen. Im übrigen tritt die Sozialdemokratie auf kulturellem Gebiet dafür ein, daß alle Maßnahmen der staatlichen Organe, insbesondere auch die Erziehung der Jugend vom Geist der Völkerverständigung getragen sein müssen. Wir glauben, daß gerade das christliche Zentrum dieser sozialdemokratischen Kulturpolitik zustimmen wird. Sehr eigenartig klingt die Frage Galkowskis, ob die Sozialdemokraten bereit seien, unter Finanzierung der eigenen Person und Partei stets nur das gesamte Wohl des Volkes und des Staates im Auge zu haben. Die Vorgänge in Deutschland erleichtern von den christlichen Arbeitern, daß sie vorsichtig (!) sein müssen. Diese Ausführungen Galkowskis sind höchstens als Salbadereien eines Mannes zu werten, der auf einem Gebiet mitreden soll, von dem er herzlich wenig Ahnung hat.

In Wirklichkeit haben gerade die Führer der christlichen Gewerkschaften Deutschlands noch vor einigen Monaten erklärt, daß die Sozialdemokratie in den letzten Jahren am selbstlosesten für den demokratischen und sozialen Volkssinn eingetreten ist, während bei allen bürgerlichen Parteien mehr oder minder die Privatinteressen der Kapitalisten vorherrschend waren. Herr Galkowski läßt gut, seine Vorsicht und seine Bedenken einmal anderen Objekten zuzuwenden.

Einführung der Geschäftsaufsicht in Danzig.

Als im deutschen wirtschaftlichen Leben stärkere Krisen eintraten, kamen viele sonst gesunde und gut fundierte Wirtschaftsunternehmen in bedrängte finanzielle Lage. Um die Konkurse dieser Firmen zu vermeiden, wurden staatlicherseits die „Geschäftsaufsicht“ eingeführt, wodurch diese bedrängten Firmen den Zugriffen ihrer Gläubiger entzogen wurden. Die Einrichtung erwies sich als segensreich für das Wirtschaftsleben Deutschlands, verlor jedoch bald jede praktische Bedeutung, da Handel und Industrie gute Geschäftsmachten; die Inflationszeit brachte sogar eine einträgliche Hochkonjunktur. Neue Unternehmen schlossen unter den wohlwärtigen Wirkungen der Geldentwertung hervor, wie Pilze nach warmem Regen. In finanzieller Hinsicht war man dabei oft recht sorglos. Die schon bestehenden Unternehmen wetteiferten miteinander durch Vergrößerung und Ausbau.

Dann kam in Danzig und auch in Deutschland die feste Währung, die die mühseligen und einträglichen Inflationsgewinne ausschaltete. Jetzt mußte sich zeigen, was lebensfähig war. Daß vieles nicht lebensfähig war, beweisen die Schließungen im Handelsregister. Es war eine Art Reinigung des Wirtschaftslebens.

Dieser Prozeß ist noch nicht zu Ende. Die Geldknappheit macht sich auch in gutfundierten Unternehmen bemerkbar. Täglich kommen Meldungen von Zahlungsstörungen großer deutscher Firmen, und noch größer ist die Zahl der Firmen, die unter der Geschäftsaufsicht klüchten, um dem Konkurs zu entgehen.

In Danzig besteht diese Einrichtung bisher nicht. Dem Volkstag liegt nun ein Antrag vor, die Geschäftsaufsicht auch im Freistaat einzuführen, um gefährdete wirtschaftliche Betriebe nicht schonungslos ein Opfer der Kreditnot oder anderer Schwierigkeiten der Gegenwart werden zu lassen.

Vorschläge zur Verwendung des Bauvorschlusses.

Das Schicksal des Volkstagsbeschlusses, daß der Senat zum Wohnungsbau 2 Millionen Gulden vorzugsweise zur Verfügung stellen soll, ist noch nicht endgültig entschieden. Vorschläge zur Verwendung des Geldes werden aber bereits gemacht, und zwar liegt dem Volkstage der Antrag vor, die 2 Millionen Gulden wie folgt zu verwenden: 65 Prozent für den Bau von 1- und 2-Zimmerwohnungen, 30 Prozent für 3-Zimmerwohnungen, 5 Prozent für 4- und 5-Zimmerwohnungen. Ferner soll mindestens die Hälfte der Wohnungen- und Siedlungshäuser 1- und 2-Familienhäuser mit Gartenland sein.

Was wir bemerken möchten, daß der Bau von 1-Zimmerwohnungen von allen Freunden einer gesunden Wohnungspolitik abgelehnt wird. In einer Wohnung, die den heischenden Ansprüchen genügt, gehört zum mindestens Wohnzimmer, Schlafzimmern und Küche. Wenn man dem Wohnungselend zu Leibe gehen will, soll man auch gleich ganze Arbeit machen. Man wird entgegen, daß viele junge Ehepaare sich gern mit einer 1-Zimmerwohnung begnügen würden, um nur dem Wucher mit möblierten Zimmern zu entgehen. Aber erfahrungsgemäß bleiben die jungen Eheleute in der Regel nicht allein, und eine Vergrößerung der Familie bedeutet dann die Fortsetzung des Jahrzehnte alten Danziger Wohnungselendes. Damit muß aber endlich gebrochen werden.

Mit der Wohnungsaufgabe steht auch folgende kleine Anfrage an den Senat in Zusammenhang: Ist der Senat bereit, sofort durch geeignete Maßnahmen dafür zu sorgen, daß die der Landes-Verpflichtungsanstalt an dem Deutschen Reich zustehende Abhandlungssumme von ca. 860 000 Goldmark zu Wohnungszwecken zur Verfügung gestellt wird? Weiter wird der Senat angefragt, ob er bereit ist, die aus der Hauslotterie aufkommende Staatssteuer in Höhe von 165 000 Gulden zu Bankzwecken zur Verfügung zu stellen. Gegen die Verwendung der genannten Summe zum Wohnungsbau bestehen kann Bedenken, gefordert muß aber werden, daß sie nur zu gemeinnützigen Zwecken, nicht im privatkapitalistischen Interesse Verwendung finden.

Noch eine Schiebung?

Die dunkle Angelegenheit der umstrittenen Staatsangehörigkeit des ehemaligen Volkstagsabgeordneten Husen von der Deutsch-Danziger Volkspartei ist jetzt in ein neues Stadium getreten. In der Beantwortung einer früheren Anfrage im Volkstag hatte der Senat geantwortet, daß die Staatsangehörigkeit an Husen verfallen wurde, nachdem durch drei Zeugen bekannt worden war, daß Husen am 10. Januar seinen Wohnsitz in Danzig hatte. Wie der polnische Abgeordnete Wocznanski jetzt in einer neuen Anfrage feststellt, steht diese Befundung im direkten Widerspruch mit der Selbstbiographie des Husen, welche im politischen Handbuch der Freien Stadt Danzig veröffentlicht ist und wonach Husen selbst angibt, erst im Jahre 1921 nach Danzig übergesiedelt zu sein. Außerdem geht aus dem polnischen Melderegister hervor, daß Husen am 10. Januar 1920 in Danzig nicht gemeldet war. Auf Grund dieser Feststellung erklärt der Fragesteller, daß das Verbrechen einer intellektuellen Urkundenfälschung laut § 271 des Str.-G.-B. begangen worden ist, sowohl von Husen wie von seinen drei Zeugen.

Er fragt nun an, ob der Senat gewillt ist, die Angelegenheit dem Staatsanwalt zu übergeben und ob er bereit ist, die Verleihung der Staatsangehörigkeit zurückzugeben. Weiter wird gefragt, was der Senat zu tun gedenkt, um derartige Fälle zu vermeiden und ob der schuldige Staatsbeamte zur Rechenschaft gezogen wird.

Auf die Beantwortung dieser Fragen darf man gespannt sein. Wenn auch der Senat in der ersten Antwort, die Erwerbung der Staatsangehörigkeit durch Husen als ordnungsgemäß hinstellen wollte, so lassen diese neuen Feststellungen erkennen, daß es in dieser Hinsicht faul ist im Staate Dänemark. Das geht auch schon aus der überstürzten und sonst nicht erklärlichen Mandatsniederlegung dieses auch schon durch seine Stellungsmanipulationen stark belasteten Parteiführers Husen hervor.

Die Tagung der Hanseaten.

In einem wohlthuenden Gegensatz zu den lärmenden nationalitätlichen Kundgebungen der Burdenschafter verlief die Tagung des Hanseatischen Geschichtsvereins für niederdeutsche Sprachforschung dieser Tage in sachlicher ruhiger Weise. Mit Ausnahme der Begrüßungsfeier — wobei man den Gedanken des Deutschstums unbilligerweise so überbetonte, daß der polnische Konsul, wie bereits gemeldet, die Zulage auf Bewilligung von Freiwilfen für die Rückreise wieder zurückzog — hielt man sich von jeder nationalitätlichen Stimmungsmache fern und beschäftigte sich in wissenschaftlicher Weise mit den geschichtlichen Bestrebungen der beiden Körperschaften.

Den Hauptvortrag der Sitzung hielt Universitätsprofessor Dr. K. R. K. Kiel über die außen- und innenpolitischen Wandlungen in der Hanse nach dem Straßburger Frieden (1870). Der Vortragende zeigte, daß in dieser Zeit, die äußerlich die Hanse auf den Gipfel ihrer Machtstellung hob, schon die ersten Anzeichen des Verfalls sich bemerkbar machten. Zunächst versuchte man mit Gewaltmitteln die alte Stellung zu behaupten, man brach mit dem bisherigen Grundsatz der Handelsfreiheit, indem man die Ausländer vom hankischen Markte verdrängte, auf die Dauer aber war diese Politik unmöglich, denn man konnte nicht Handelsfreiheit beanspruchen, sie selbst aber verlangen. Dies sah die Hanse zu spät ein und daran ging sie zu Grunde, allerdings erst zwei Jahrhunderte später.

Dann sprach der Archivar am Danziger Staatsarchiv Dr. K. K. K. über die bauliche Entwicklung von Alt-Danzig.

In der Sonder-Sitzung des Hanseatischen Geschichtsvereins sprach Dr. L. L. L. aus Berlin über das Stettiner Handelshaus der Loibe, das größte Bankhaus der Hanse, das dem Augsburger Fugger an Bedeutung vollständig gleichkam. Im Verein für niederdeutsche Sprachforschung sprach Universitätsprofessor Dr. H. H. H. über das preussische Wörterbuch. Weiter sprach Geheimrat Dr. S. S. S. über die Weltgeschichtliche Bedeutung der Dittse. Der Vortragende stellte fest, daß die Dittse, obgleich das kleinste unter den Meeren, am weltgeschichtlichen Bedeutung gerade für die Gegenwart alle anderen übertrifft. 1923 gingen durch den Sund ungefähr 30 000, durch den Nordostkanal 50 000, also zusammen etwa 80 000 Schiffe, während durch den Suez-Kanal nur etwa 5000 und durch den Panamakanal 15 000 gingen.

Am zweiten Tage sprach Universitätsprofessor Dr. B. B. B. über die ostdeutschen Ordensnamen. Er zeigte auf der einen Seite die Verdeutschung slavischer, auf der anderen die Slavisierung deutscher Namen.

Daran schloß sich ein Vortrag des Professors Meyer-Göttingen über englische Absichten auf Helgoland im 17. Jahrhundert. Es handelt sich um einen 1689 der englischen Regierung seitens der englischen Residenten in Hamburg gemachten Vorschlag, Helgoland durch Zahlung einer Abfindungssumme zu erwerben. Anlaß zu diesem Vorschlag gab das fast an Strandraub grenzende Strand- und Bergungsrecht der Helgoländer und die recht wenig einwandfreie Tätigkeit der Helgoländer Völkern.

In einer Sitzung des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung sprach Studienrat Dr. M. M. M. über die Dialektgeographie des Danziger Gebietes. Daran schlossen sich Dialektvorträge der Herren Mittelschullehrer N. N. N., Schriftleiter S. S. S., Rentier J. J. J. und Studienrat Dr. K. K. K.

Im Verein für hankische Geschichte sprach Archivar am Danziger Staatsarchiv Dr. R. R. R. über die Verfassung Polens im 16. und 17. Jahrhundert, die Herrschaft über die Ostsee zu gewinnen, denen der Friede von Oliva 1660 endgültig ihr Ende bereitere, und Professor Dr. H. H. H. über den Stand der Forschungen betreffs des Verkehrs der Hanse mit Spanien.

Mit Besichtigungen fand die Tagung ihren Abschluß.

Sommerwank im Stadttheater.

Die bekannten Schwanautoren Arnold und Bach erweilen sich auch in ihrem neuen Erzeugnis „Die vertagte Nacht“ als ein paar lächliche Köche, die ihrem Publikum einen Brei vorsetzen, wie er dem Geschmack des durchschnittlichen Theaterpublikums entspricht. Diesmal wird sogar ein wenig erotische Paprika beigegeben, jedoch die zahlungsfähigen Spieler manchmal vor Vergnügen über die Anzüglichkeiten wieherten. Aber da es sich hier um die staatlich sanktionierte Geschichtsbeteiligung handelt, braucht man sich ja nicht zu enträsten wie seinerzeit bei der Aufführung der Sternheim'schen „Hote“.

Heinz Brede hatte den Schwanz, der in seinem zweiten Akt eine schier unentwirrbare Menge von Verwicklungen und schließlich sogar eine Unterhosenzene bringt, nicht inszeniert. Er spielte auch mit drastischem Humor einen älteren Agrarier, die seinen familiären Besuch in der Stadt durch keine Abwesenheit angenehm zu gestalten sucht. Erich Gier-

necht bot das treffende Konterfei eines honesten Bürgers, der mit unübertrefflicher Verschämtheit seine eheliche Würde mit seinen lockeren Seitensprüngen zu vereinigen versteht. Den Schwogel des jungen Vatten und Privatgelehrten, der erst nach manderlei Hindernissen endlich seinen staatlich konzeptionierten Gärtnerrechten nachkommen kann, mimie Fritz Blumhoff mit brillanter Naivität. Von den weiblichen Mitwirkenden seien Jenny von Weber, Flory Heime und Erika Fels genannt, die die anständigen Bürgerfrauen und Töchter so lebensecht gaben, daß man kaum im Zweifel sein konnte, ob man die Palme der wahren Anständigkeit nicht der unanständigen Tänzerin geben sollte, die Erna Friederichs mit munterer Eleganz wirkungsvoll verkörperte.

Wie erziehen wir unsere Kinder?

Ueber diese besonders für die Zukunft der sozialistischen Bewegung außerordentlich wichtigen Frage sprach Gen. Dr. Johann-Berlin am Mittwochsabend in einer Versammlung in der Aula des städt. Gymnasiums. Trotz der nur sehr kurzfristigen Einladung hatte sich eine größere Zahl Besucher, worunter besonders die Jugend stark vertreten war, eingefunden. In zweifelhafte, tiefangelegten Ausführungen beleuchtete der Vortragende in feinfühler, leichtverständlicher Weise die Grundfragen der Erziehung.

Er behandelte eingehend die Stellung der Sozialisten zur Erziehungsfrage und zeigte dabei den Unterschied im Erziehungsziel der kapitalistischen und sozialistischen Gesellschaft. Während erstere ihre Erziehung auf Auslösung des Egoismus und Anerkennung der äußeren und gewalttätigen Autorität einstelle, müsse die sozialistische Erziehung die Heranbildung des selbständigen und freitendenden Gemeinschaftsmenschen erstreben. Grundlage dafür sei die Bildung eines sozialistischen Gefühls und Willens bereits bei der frühen Jugend, um vor allem auch den falschen und schädlichen Vererbungsbeeinflüssen von Schule und Kirche entgegenzuwirken. Redner gab im Laufe seines Vortrages eine Reihe praktischer Hinweise und erläuterte einnehmend die Voraussetzungen für die sozialistische Einzel- und Massenbildung. Die Hörer wechselten mit dem Vortragenden über die einzelnen Probleme einen lebhaften Gedankenaustausch. Zum Schluß wurde die Frage der Gründung einer Gruppe der Kinderfreunde besprochen, um auch hier in Danzig die Anregungen des Vortragenden in die Tat umzusetzen. Eine größere Zahl Besucher erklärte sich zur Mitarbeit bereit, und sollen demnächst die Vorarbeiten begonnen werden.

Erfolge des Danziger Ruderports. Bei der gestern auf der Weichsel stattgefundenen großen Danziger Ruderregatta haben die Danziger Rudervereine außerordentlich erfolgreich abgeschnitten. Von den stattgefundenen 17 Rennen hat Danzig allein 8 gewonnen. Die übrigen Siege fielen nach Elbing (4), Königsberg (2), sowie Tiesenhof, Osterode und Posen je 1. Die Veranstaltung ging unter ziemlich starker Anteilnahme der Bevölkerung vor sich.

Das Gesetz über völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe soll nach einem Antrage der Deutsch-Danziger Partei abgeändert werden. Der § 7 des Gesetzes soll folgenden Absatz II erhalten: „Für andere als im Absatz I bezeichnete Waren kann die Ausnahme gestattet werden, wenn keine Geschäfte, Lehrlinge oder Arbeiter hierbei beschäftigt werden.“ Dadurch soll ermöglicht werden, daß auch andere Geschäfte als wie bisher am Sonntag geöffnet werden können.

Ein Stubenbrand rief die Feuerwehr gestern abend gegen 11 Uhr nach der Kleinen Schwalbengasse. Dortselbst brannte im ersten Stockwerk in einer nach hinten gelegenen Wohnstube das Mobilar. Das Feuer war auf alle Gegenstände übergegriffen, und auch die Tür und Fenster waren bereits davon ergriffen. Das über der Wohnung im Bodenraum gelagerte Brennmaterial war ebenfalls in Brand geraten und das Feuer hatte bereits die Dachkonstruktion ergriffen. Der Feuerwehr gelang es jedoch, den verzehrenden Flammen bald Einhalt zu gebieten.

Festnahme von Viehdieben. In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. wurden dem Besitzer Klinge aus Schwabwalde zwei Pferde nebst Wagen, sowie vier Kühe, teils von der Weide, teils aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe hatten die Kühe im Stalle abgeschlachtet und auf der Fahrt nach Danzig verkaufsfertig gemacht. Der Kriminalpolizei gelang es, als Täter den Welfer Richard Buttgerott und eine weitere, bisher noch nicht ermittelte Person, festzustellen. Das Geplante, das auf Aneipah untergestellt worden war, sowie der Erlös für die inzwischen verkauften Kühe konnten dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. B. wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Im Fußballsport gab es gestern einige beachtenswerte Wettkämpfe. Die 1. Mannschaft des Schupo-Fußballabteilung gegen den Sportverein 1919, Neufahrwasser, mit 2:1, Halbzeit 2:0. Ein Treffen zwischen Preußen und Verein für Leibesübungen fiel aus, da die Mannschaft von V. f. L. nicht rechtzeitig antrat. Preußen dürfte demnach zum Gewinner erklärt werden. Der Fußballklub Wader gewann gegen Sportklub Hanja knapp mit 1:0.

Eine mysteriöse Geschichte. Ein Student, der in den oberen Regionen eines Hauses in der Pfaffenstraße sein Heim aufgeschlagen hat, hörte verdächtige Geräusche. Mit einem Schießmesser bewaffnet, ging er ihrer Ursache nach und als er zwei Gestalten bemerkte, gab er kurz entschlossen einen Schuß ab. Einer der Eindringlinge brach mit einem Schenkelschuß zusammen. Es waren — zwei Freunde des Studenten, die ihm auf einen etwas ungewöhnlichen Wege, nämlich übers Dach, einen Besuch abstatten wollten.

Polizeibericht vom 15. und 16. Juni 1924.

Festgenommen: 46 Personen, darunter: 23 wegen Trunkenheit, 6 wegen Diebstahls, 5 wegen Körperverletzung, 1 laut Haftbefehl, 11 in Polizeihaft.

Danziger Standesamt vom 16. Juni 1924.

Todesfälle: Witwe Dorothea Rump, geb. Glomienke 70 J., 4 Mon. — Tischlergefelle Max Abramowski 48 J., 8 Mon. — Bureauamtmann Elsa Böttcher 23 J. — Frau Gertrud Panzer, geb. Schulz 38 J., 8 Mon. — Stellmacher Adalbert Komalaki 53 J., 6 Mon. — Direktor der Heberlandzentrale Karl Marokti 54 J., 9 Mon. — Schuhmacher Franz Peters 69 J., 8 Mon. — Arbeiter Friedrich Freilowski 65 J., 5 Mon. — Unehelich 1 Mädchen.

Wasserstandsnotizen am 16. Juni 1924.

	14. 6.	15. 6.		
Zowichorst	14. 6.	15. 6.	Ratzbrack	+ 2,20 + 2,28
	+1,93 +		Montauespöhe	+ 1,58 + 1,74
		14. 6.	Dielach	+ 1,52 + 1,73
Barthau	+2,05 + 2,10	15. 6.	Dirschau	+ 1,50 + 1,78
		14. 6.	Einlage	+ 2,40 + 2,18
Plock	+1,49 + 1,36	15. 6.	Schwenhorst	+ 2,60 + 2,46
		15. 6.	Regal:	
Thorn	+1,77 + 1,63		Schönau O. P.	+ 6,22 + 6,20
Jordon	+1,80 + 1,70		Galgenberg O. P.	+ 4,61 + 4,60
Elm	+1,77 + 1,70		Neuhorsterburg	+ 2,30 + 2,30
Grandsz	+1,78 + 1,76		Amwachs	+ +

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Ein deutsches Zeitungspapier-Syndikat? Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, soll in den Kreisen der Papierfabrikanten die Bildung eines internationalen Syndikats zum Zweck der Erhöhung der Papierpreise auf dem Weltmarkt geplant sein. Eine Zusammenkunft internationaler Papierfabrikanten soll bereits am 7. Juli nach Stockholm einberufen sein. Zeitlich steht der Inlandspreis für Zeitungspapier in Deutschland erheblich über dem Weltmarktpreis, so daß der Ausländer deutsches Zeitungspapier billiger kaufen kann als der Inländer. Das „Berliner Tageblatt“ empfiehlt, daß das Reichswirtschaftsministerium alsbald Zollrückstellungen für die Einfuhr von ausländischem Zellstoff und Druckpapier einführe, damit so die Preisparität zwischen Inland und Ausland hergestellt werde.

Französische Forderungen nach einem Handelsvertrag mit Deutschland. Die Handelskammer von Toulouse hat sich an die französische Regierung mit einer Entschuldigend gewandten, in der die sofortige Aufnahme von Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland im Interesse der Ausdehnung der französischen Industrie und des französischen Handels verlangt wird, sobald Deutschland nach Artikel 280 des Friedensvertrages die freie Entscheidung über Zolltarife wiedererlangt hat. In der Entschuldigend wird weiter gefordert, daß die Regierung, ohne auf die Bezahlung der Reparationen und die notwendigen Garantien zu verzichten, in Verhandlungen mit Deutschland die wirtschaftlichen Vorteile zu erlangen sucht, auf die Frankreich einen Anspruch hat. Als Mindestziel wird die Meistbegünstigung bezeichnet.

Polen noch aktive Handelsbilanz? Die Außenhandelsstatistiken für den polnischen Handel im Januar und Februar dieses Jahres sind jetzt fertiggestellt. Danach ist für Januar die Außenhandelsbilanz Polens noch aktiv. Im Januar wurden importiert Waren für 80 869 000 Zloty und exportiert für 98 813 000 Zloty; im Februar importiert für 107 853 000 Zloty und exportiert für 112 908 000 Zloty.

Die internationale Anleihe für Ungarn. Zu den gegenwärtig in Genf stattfindenden Verhandlungen über die Anleihe für Ungarn wird von ungarischer Seite mitgeteilt, daß ein italienisches Bankkonsortium sich bereit erklärt habe, einen beträchtlichen Teil der Anleihe auf dem italienischen Markt unterzubringen und der Londoner Markt den größten Teil der Obligationen übernehmen wolle, da man in England die Notwendigkeit einer Hilfeleistung für Ungarn eingesehen habe. Man hoffe in Ungarn, daß der Rest der Anleihe vielleicht in Amsterdam und Genf unterzubringen sei und auch nach Beendigung der französischen Krise der Pariser Markt lebhafteren Anteil nehmen werde. Das amerikanische Kapital glaube jedoch die Stunde für eine Beteiligung noch nicht gekommen. In der Genfer ungarischen Delegation hofft man, die noch bestehenden Schwierigkeiten mit Hilfe des Völkerbundes überwinden zu können.

Die Wirtschaftskrise im Saargebiet. Der Landesrat des Saargebietes hatte um eine Unterredung einer aus sämtlichen Parteien bestehenden Abordnung und der interalliierten Regierungskommission gebeten, um die zur Beseitigung der wirtschaftlichen Krisis notwendigen Maßnahmen zu erörtern und die Stellungnahme der Regierung zu den Wünschen des Landesrats zu erfahren. Der Präsident der Regierungskommission Hauck erklärte zunächst zur Frage der Kohlenpreise, daß der Preis für die im Saargebiet verbrauchte Kohle um 4 Prozent herabgesetzt werden wird, der Preis für die Kohle wurde um 1 Franken pro Tonne ermäßigt. Diese Preisermäßigung werde vorgenommen werden, ohne daß zu gleicher Zeit ein Lohnabbau auf den Saargruben stattfinden. Es sei anzuerkennen, daß die wirtschaftliche Lage im Saargebiet sehr bedenkliche Formen angenommen habe. Darum würde auch der Abbau der Kohlenpreise trotz des an sich bestehenden Uebermaßes der Gruben stattfinden. Von der Regierungskommission wurde weiterhin zugegeben eine Herabsetzung der Stempelgebühren um 25 Prozent, eine Senkung der Eisenbahntarife und eine Neu-

stellung Präsident Hauck mit, daß ein Gesetzentwurf über die Festlegung des Achtstundentages in Bearbeitung sei und demnächst dem Landesrat zur Begutachtung vorgelegt werden würde. Allerdings seien Abweichungen vorgezogen, um die Konkurrenzfähigkeit des Saargebietes mit den benachbarten Ländern sicherzustellen. Ablehnend verhielt sich die Regierung zu der Forderung auf Einführung von Betriebsräten.

Der Wiederaufbau der Sapag. Die Abrechnung des Geschäftsjahres 1928 der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt A.-G., Hamburg, gibt einen Ueberschuß von 440 990 M. an. Mit dem Schluß des Jahres hatte die Gesellschaft laut Geschäftsbericht ihren Wiederaufbau annähernd vollendet. Es gelangten insgesamt 18 Seebampfer mit einer B.-M.-Tonage von 116 598 Tonnen zur Ablieferung. Hierunter befanden sich für Neuport bestimmten Passagierdampfer „Albert Ballin“ und „Deutschland“. Sobald die Dampfer „Maffa“, „Saarland“ und „Vogland“ zur Ablieferung gelangt sein werden, wird die Flotte aus 78 Seeschiffen mit einem Rauminhalt von 388 326 B.-M.-Tonnen bestehen. Die Verbindung mit der Harriman-Gruppe hat sich auch im Berichtsjahre erfreulich gestaltet. Das Passagiergeschäft gestaltete sich durch die zunehmende Auswanderungslust günstig. Der Frachtverkehr nach den Vereinigten Staaten bedeutete eine Verlustquelle, da infolge des starken Wettbewerbs die Beförderung der Güter sich meistens unter Selbstkosten vollziehen mußten. Das Geschäft nach Mexiko erlitt durch die dortige Revolution eine empfindliche Störung. Der Verkehr nach Westindien verlief in den gewünschten Bahnen. Ueber die Goldmarkbilanz ist in dem Bericht nichts gesagt. Ebenso über das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres.

Der Arbeiter-Turn- und Sportkongress.

Der dritte Verhandlungstag in Kassel wurde mit einer eingehenden Debatte über die Schaffung eines Einheitsorgans für den ganzen Bund eingeleitet. Der Bundestag beschloß ein solches Organ zu schaffen. Sodann erklärte sich der Bundestag nach dem Referat des Genossen Benedix für den Bau einer Bundeshochschule in Leipzig. Die Bundeshochschule soll zwei Turnhallen, ein Bassin, ein sportärztliches Laboratorium, ein Erholungsheim für die Kuristen, eine Speiseanstalt und andere für ihren Zweck notwendige Einrichtungen enthalten. Genaue Einzelheiten des Baues stehen noch nicht fest. Zur Kostendeckung wird ein Beitrag von 1 Mark pro Mitglied erhoben werden. Ein Antrag, fünfjährig feinerlei Diplome, Ehrenzeichen zu verteilen, wird ebenfalls angenommen.

Zu den Organisationsfragen hielt der Bundesvorsitzende Genosse Geller ein eingehendes Referat, in dem er darlegte, daß den einzelnen Sparten mehr Freiheit im Organisationsleben gewährt werden müßte. Es ging nicht an, daß die Fußballer und die Wasserportler unter der Vormundschaft der Turner ständen. In der Debatte kamen die verschiedenen Meinungen über die künftige Organisationsform des Bundes zum Ausdruck. Es sprachen Anhänger der strikten Zentralisation wie auch Freunde einer föderalistischen Verfassung. Genosse Kowisch-Weiß als Zukunftsentscheidung, daß der Bundestag der Turner, Fußballer und Wasserportler getrennt einberufen werden soll und daß außerdem in einem gemeinsamen Bundestag die gemeinsamen Fragen besprochen werden würden. Wenn auch vorläufig an die Verwirklichung der Ideen, die Kowisch als Leiter der Fußballer entwickelt hatte, noch nicht zu denken ist, so zeigten die Beschlüsse des Bundestages doch, daß er für das Eigenleben der einzelnen Sparten Verständnis hatte. Denn durch die Neuordnung, die innerhalb der Organisation durchgeführt werden soll, wird jede Mächtigkeits der Neuordnung der anderen Sparten durch die Turner behoben.

Die angeforderten Referate der Genossen Reuthe und Bildung über Arbeiterturn und Arbeitszeit und über das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt wurden in Anbetracht der vorerwähnten Zeit von der Tagesordnung abgesetzt, jedoch beschlossen, die Referate in Broschürenform als Informationsmaterial vom Bundesvorstand herausgeben zu lassen. Bei den Wahlen zu den zentralen Bundeskörperschaften wurde der bisherige Bundesvorstand mit einigen Änderungen

gen bestätigt. Mit der Festlegung Hamburgs als nächsten Tagungsort hatte der Bundestag seine Tagesordnung erledigt. Der Bundesvorsitzende, Genosse Geller, sagte das Ergebnis der Tagung in kurzen Worten zusammen, indem er darauf hinwies, daß die richtunggebenden Vorschläge des Bundestages, in denen die parteipolitische Neutralität des Bundes festgelegt wird, vom Bundestag angenommen wurden. Mit einem begeisterten Frei Heil und mit der ersten Strophe des Liedes „Herbei, herbei, ihr Turner all“ wurde der 14. Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes geschlossen.

Kleine Nachrichten

Postel Häuser steckbrieflich gesucht. Wegen den Wahlen von Louis Häcker, der bekanntlich bei der Reichstagswahl mit einer eigenen Liste auftrat, ist von der Oldenburgischen Staatsanwaltschaft erneut ein Steckbrief erlassen worden. Häcker wird gesucht, weil er noch eine Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten in der Strafanstalt Wehla in Oldenburg zu verbüßen hat. Es heißt, daß Häcker sich zurzeit in einem Berliner Sanatorium aufhält. Andere wollen wissen, daß er ein ständiger Gast in einem der vornehmsten Restaurants in Berlin W. ist, wo er im Gegensatz zu seinen asketischen Lehren die Genüsse guter Speisen und Getränke nicht verschmähen soll. Trotzdem hat der Mann keine Anhänger. Die Dummen werden eben nicht alle.

Todessturz bei den Brooklands-Rennen. Die Automobilrennen auf der Brooklandsbahn bei London mußten infolge eines tödlichen Unfalls abgebrochen werden. Der Fahrer F. Zoup versuchte mit seinem Peugeotwagen in einer Geschwindigkeit von 113 Meilen pro Stunde zwei vor ihm liegende Wagen zu überholen. Er geriet dabei zu hoch in die Kurve, kam ins Schleudern und stürzte ab. Zoup war sofort tot, während der Wagen in Flammen aufging.

Einer, der Grönland ansteuern will. Dimitri Loano, ein rumänischer Ingenieur, hat an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, von Großbritannien, Dänemark und Kanada eine Denkschrift gerichtet, in der er ausföhrlich auseinandersetzt, daß Grönland von der Gefahr bedroht sei, von seinem schon über 3000 Meter dicken Eismantel zermalmt zu werden, wodurch gleichzeitig eine Verschiebung der Erdkruste herbeigeföhrt werden würde. Ueber den Zeitpunkt des Eintrittes der Katastrophe schweigt sich der rumänische Ingenieur allerdings aus; dagegen macht er den Vorschlag, ihm die Ermächtigung und die Geldmittel zu bewilligen, einen gewaltigen Damm quer über die Furg- und Sekka-Straße zwischen dem Boothia-Golf und dem Fozkanal zu erbauen, durch den die kalte Polarströmung nachwärts abgelenkt werden würde, so daß es dem warmen Golfstrom möglich wäre, Grönland zu erreichen und das Eis hier zu schmelzen.

Der zehnmillionte Ford-Wagen wurde kürzlich von der Ford Motor Car Co. in Detroit fertiggestellt. Während für die Fabrikation der ersten Million Wagen sieben Jahre erforderlich waren, wurde die zehnte Million Automobile in nur 192 Arbeitstagen fertiggestellt.

Ein Weltkongress der Schwarzen. Marcus Aurelius Garvey, der Präsident der „Provisorischen Republik Afrika“, Kommandeur des „Höchsten Ordens vom Nil“ und Ritter des „Hohen Ordens von Aethiopien“, hat soeben einen Aufruf an alle Schwarzen des Erdkreises gerichtet, um sie zur Teilnahme an dem größten Negerkongress einzuladen, den die Geschichte bisher zu verzeichnen Gelegenheit hatte. Der Kongress wird vom 1. bis 30. April nächsten Jahres in der „Liberty Hall“ in New York abgehalten werden. Garvey versichert, daß sich seine Macht über 400 Millionen Neger erstreckt, die über die ganze Erde verbreitet sind. Was die restlichen Fragen anbelangt, so spricht sich die Tagesordnung des Kongresses dahin aus, daß man Jesus Christus unter dem Namen des „Schwarzen Mannes der Schwarzen“ anbeten und die Jungfrau Maria ebenfalls in der Gestalt einer Negerin als Heilige verehren soll.

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig, Schellmühl

Hansa - Sicherheits - Zündhölzer .: Flaggen - Hölzer

Bank der Holzindustrie des Ostens A.-G.

Danzig Langer Markt 15 :: Fernspr. 6043, 6804, 6805

Akkreditive : Devisen : Effekten : Währungskredite

F. Lüdecke A.-G. Danzig

Telephon 7981 - Papiergroßhandlung - Schichaugasse 6

H. Thalberg & J. Rubinowitch

Tel. 59 35 Danzig, Meisergasse 4 Tel. 75

Sommerfeld & Co.

Tobiasgasse 1-2 :: Telephon 7462

Spezialität: Hosen- und Arbeiterkonfektions-Fabrik

Danziger Essigsprit- und Mostrieh-Fabrik

R. HAFKE & CO.

Telephon 783 :: Kontor und Fabrik: Gr. Schwalbengasse 34
Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität

Schmalz Blau

Amerikanisches
in Kisten zu den billigsten Tagespreisen
Tel. 1838 DANZIG Tel. 7253
Schüsseldamm 15 :: III. Damm 11

Max Weichmann

Gegr. 1876 Spedition - Holzspedition Gegr. 1876
Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Sosnitz, Fraustadt, Leszno, Stetsch, Danzig.

B. Rosenberg & Söhne G.m.b.H.

Telephon 5853 Danzig, Vorstadt Graben 54 Telephon 5853
Alle Sorten: Schuh-Oberleder, Lackleder, Portafuilleleder, Schmalleder, Möbelleder, Treibriemenleder, Sattlerleder usw.

Walter Kohn

Danzig, Jodengasse 24
Fernsprecher Nr. 3430

Textilwaren - Großhandlung

M. Jacobsohn Nachf.

Breitgasse 109 :: Telephon 1751
Uhren, Gold- u. Silberwaren - Spezialität: Fugellose Trauringe

Nathan Szmajewicz

Damen-Konfektionsfabrik :: Danzig, Holzmarkt Nr. 3

S. Hesseisohn

Textilwaren en gros
Danzig, I. Damm 10 Telephon 8277

Leo Neumann & Herz A.-G. Textilwaren-Ausrüstung und -Export

DANZIG, DOMINIENSWALL 18

Wir beginnen den

Saison-Räumungs-Verkauf

mit besonders billigen Angeboten in

Damen-Konfektion und Putz

Wir haben den Willen und die Pflicht als führendes Modehaus, unsere Frühjahrs-Waren auszuverkaufen, und tun dies, indem wir an Sie unsere Waren ohne Rücksicht auf den Verlust abgeben.

- Sportröcke** aus gutem praktischen Stoff in guter Verarbeitung früher bis 8.90 jetzt **4⁹⁰**
- Sportröcke** aus gutem praktischen karierten Stoff moderne Ausführung früher bis 12.75 jetzt **9⁷⁵**
- Dirndl-Rock** aus den modernen Künstlerstreifen Münchener Art schöne Muster früher bis 8.75 jetzt **7⁷⁵**
- Waschröcke** aus Voile und Frotté, in besten Qualitäten vorzügliche Verarbeitung früher bis 10.75 jetzt **9⁷⁵**
- Frotté-Röcke** aus dunkelgestreiftem Frotté, beste Qualitäten moderne Formen früher bis 20.75 jetzt **19⁷⁵**
- Frotté-Röcke** aus bestem weißen Frotté in modernen eleganten Formen, früher bis 32.50 jetzt **22⁷⁵**
- Streifenrock** aus prima reinwollenen Cheviot leichte Form, moderne Streifen früher bis 19.75 jetzt **14⁷⁵**
- Schottenrock** aus reinwollenem Stoff in schönen Karos mod. Form, vorzügl. Sitz früher bis 19.75 jetzt **14⁷⁵**
- Streifenrock** aus prima reinwollener Alenkan, soße Streifen moderne Form früher bis 29.75 jetzt **24⁷⁵**
- Gab.-Rock** aus sanderbiger, prima reinwollener Gaberüwe weigeschnittener Franzrock früher bis 40.00 jetzt **29⁷⁵**
- Dirndl-Kleid** aus dunkelgründig gebütem Stoff, mit einerbiger Genierung früher bis 15.75 jetzt **12⁷⁵**
- Waschkleider** aus Frotté und Messeline, gute Qualitäten, in verschiedenen Formen früher bis 35.00 jetzt **19⁷⁵**
- Waschkleider** aus prima einerbüg und gewaschtem Frotté, moderne leichte Macherten früher bis 49.00 jetzt **29⁷⁵**

- Ueberziehweste** reine Wolle, gehäkelt, in schönen Farben mit langen Aermeln früher 8.50 jetzt **4⁹⁰**
- Wolljumper** reine Wolle, in schönen Streifen, in verschiedenen Mustern früher 11.50 jetzt **8⁵⁰**
- Klubweste** aus reiner Wolle, gedeckte Farben mit Jacquard-Vorderteil früher 16.75 jetzt **12⁷⁵**
- Ueberziehweste** reine Wolle, in schönen lichten Farben, quer gestreift früher 19.75 jetzt **14⁷⁵**
- Klubweste** aus reiner Wolle, schöne helle Farben, mit buntem Jacquard-Vorderteil früher 17.50 jetzt **15⁵⁰**
- Klubweste** aus reiner Wolle, zweifarbig gehäkelt, in schönen Farben früher 24.75 jetzt **19⁷⁵**
- Mäntel** aus englisch gemusterten Stoffen, praktische Qualitäten, moderne Formen früher bis 29.00 jetzt **18⁷⁵**
- Mäntel** aus vorzüglichen Qualitäten, in verschiedenen Stoffarten, moderne Formen, teilweise reine Wolle früher bis 68.00 jetzt **37⁰⁰**
- Mäntel** aus Tuch und Covercoat, in modernen leichten Formen, vorzügl. Verarbeitung früher bis 98.00 jetzt **58⁰⁰**
- Eleg. Wollkleider** aus best. reinwoll. Stoffen, Kammg. u. Gabard. eleg. Modellkleider, früh. bis 300.00 jetzt **68⁰⁰**
- Eleg. Wollkleider** Modellgenre, in feinsten Verarbeitung, best. Stoffmaterial früher bis 300.00 jetzt **98⁰⁰**
- Kostüme** aus englischen Sportstoffen und einfarbig reinwollenen Stoffen früher bis 98.00 jetzt **58⁰⁰**
- Kostüme** aus einfarbigen Stoffen, in eleganter Ausführung, Jacke mit Seidenfutter früher bis 195.00 jetzt **98⁰⁰**

Elegante Modell-Konfektion bis **50%** ermäßigt

Ein Posten Formen

echt Liseret, Tagalpicot und Tegel, in weiß, schwarz und allen Modelfarben

9⁷⁵ 12⁷⁵

Elegant garnierte

Hüte

aes Tegel, Liseret und Fantasiestroh in großer Auswahl

9⁷⁵ 12⁷⁵ 14⁷⁵

Ein Posten

ausgefucht schöner Modellgenre

36⁰⁰ 45⁰⁰

Für Kinder

- Batist-Häubchen 1.75
- Borten-Häubchen weich gemitt 3.75
- Zipfel-Mützen Baumwolle und Kunststoffe . . . 1.50
- Matrosen-Mützen aus Waschstoff mit weiß 2.75
- Flieger-Mütze für Knaben aus Mäusen Stoffen 2.75
- Südwärter 3.25

Matrosenhüte

für Knaben und Mädchen 6.75 **5.75**

Frottéhüte

für Reize und Strand **9.75**

Glasbatisthüte

weiß und Pastell 12.75 **9.75**

Sternfeld

DANZIG und LANGFUHR

Danziger Nachrichten

Neues Leben in der Mieterbewegung. Der Verband der Mietervereine der Freien Stadt Danzig, der infolge der Inflation seine Arbeiten teilweise einstellen musste, hat am Sonntagabend in einer Sitzung im St. Josephs-Haus in Danzig seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Eröffnet und geleitet wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden Wg. Mroczkowski-Danzig. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzender Mroczkowski-Danzig, Stellvertreter Kadysz-Bangsfuhr, Schriftführer Klame-Danzig, Stellvertreter Perholdt-Danzig, Kassensührer Krügel-Danzig, Stellvertreter Frau Neumann-Bangsfuhr; Beisitzer: Zeuge-Danzig, Schmidt-Bangsfuhr, Dr. Czarnowski-Zoppot, Schöti-Dhra, Wessel-Dhra; Revisoren Benke-Zoppot, Sielaff-Dhra, Kanowski-Dhra. Nachdem die Beitragsfrage erledigt war, folgte eine überaus rege Aussprache über die in Angriff zu nehmenden Arbeiten des Verbandes und über eine Vorbearbeitung für die Vereine und den Verband ein. Es wurden ein Anzahl Pläne diskutiert. Auch soll die jahrelang in Danzig bestandene Mieterzeitung wieder herausgegeben werden. Der Verband und die Vereine wollen über den Mieterschutz hinaus, zukünftig auch wohnungswirtschaftliche Fragen behandeln und vertreten.

Aufhebende Postkonten. Alle ehemaligen Inhaber eines Postkontos in Reichsmark, das noch nicht auf Gulden umgestellt ist, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre frühere Kontonummer ihnen voraussichtlich nur noch bis Ende Juni offengehalten werden kann. Es ist daher jedem, der sich mit dem Gedanken trägt, sein Postkontofalt wieder auflösen zu lassen, nur zu raten, dies bald zu tun und die Stammeinlage von 25 Gulden einzuzahlen. Er sichert sich dadurch nicht nur seine frühere Kontonummer, sondern kann die bisherigen Scheffe, aufbrauchen und erspart sich die Formschleifen, die mit der Eröffnung eines neuen Scheffkontos verknüpft sind.

Unter der Silbergulden-Last. Die Geldbriefträger sind jetzt eigentlich Lastträger geworden. Sie sind gar nicht mehr in der Lage, das Geld für ihre gesamten Tagesauszahlungen auf einmal mitzunehmen, sondern sie müssen es infolge des großen Gewichtes verteilen. So hatten Geldbriefträger in Langfuhr an einem Tage etwa 1 1/2 Zentner Silbergeld auszuliegen. An andern Tagen schwankt es um einen Zentner herum. Der Grund liegt darin, daß das Geld in Silber bar ausgezahlt wird, weil es an Papiergeld fehlt. Hoffnung winkt jedoch den Schwergelährten. Mit der Ausgabe der neu hergestellten 25 Guldencheine soll demnächst begonnen werden.

Posthilfsstelle in der Reichskolonie. Am 15. Juni wird in dem zu Danzig-Langfuhr gehörenden Ortsteil Neuschottland (Reichskolonie) eine Posthilfsstelle eingerichtet, bei der in Kürze auch eine öffentliche Fernsprechanlage eröffnet werden wird. Die Posthilfsstelle führt die Bezeichnung Danzig-Reichskolonie.

Drei Millionen Gulden für das polnische Munitionslager. Auf Einladung des Senats trat der Hauptauschuss des Volkstages Sonnabend zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der der Senat Erklärungen abgab über die Durchführung der Entscheidung des Völkerbundesrats wegen der Wetterplatte. Danzig wird nunmehr die Rechnung präsentiert für die an sich schon so ungünstige und heurückigende Entscheidung wegen Errichtung eines Munitionslagers auf der Wetterplatte. Der Völkerbund hat bekanntlich entschieden, daß dieser Munitionslagerbau vom Saftenschutz ausgebaut werden soll und daß die Kosten von beiden beteiligten Staaten, also von Danzig und Polen, je zur Hälfte getragen werden sollen. Die Kosten der Entscheidung werden sich voraussichtlich auf annähernd sechs Millionen Gulden belaufen, eine Summe, deren Höhe an sich schon in Danzig überaus hoch wird, die aber vermutlich noch nicht den Gesamtbedarf enthält. Der Senat gab im Hauptauschuss die Erklärung ab, daß er trotz seiner schweren Bedenken gegen die Errichtung eines Munitionslagers sich doch der finanziellen

Verpflichtungen, die ihm die Entscheidung auferlegt habe, nicht entziehen werde und einen Kredit von 3 Millionen Gulden zur Verfügung stelle. Der Hauptauschuss nahm ohne weitere Diskussion von dieser Erklärung Kenntnis.

Die Entschädigungen für Schupo-Mißhandlungen. Die Uebergriffe von Schupo-Beamten führen neben der Schädigung des allgemeinen Ansehens der Schupo oft noch zu weiteren finanziellen Konsequenzen, denn jeder, der ohne sein Verschulden Verletzungen erlitten hat, hat ein Anrecht auf Schadenersatz. Ein solcher Fall wurde jetzt gerichtlich ausgetragen. Ein Danziger Bürger wurde von einem Polizeibeamten unrechtmäßig verletzt. Der Senat, der für Verletzungen, die seine Beamten begehen, haftbar ist, weigerte sich zu einer gütlichen Einigung. Der Verletzte klagte auf Bezahlung der ärztlichen Kosten, eines Schmerzensgeldes und, da eine dauernde Gesundheitsschädigung geblieben ist, Zahlung einer jährlichen Rente. Die Forderungen wurden dem Verletzten vom Gericht auch zugesprochen. Der Senat seinerseits hält sich nun an den Beamten, der wieder dem Senat für die Zahlungen haftbar ist. Sowohl Senat wie die Polizeibeamten haben also ein großes Interesse daran, keine unberechtigten Körperverletzungen zu begehen oder begehen zu lassen. Der Beamte ist außerdem noch gerichtlich bestraft worden und hat seine Stellung verloren.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Am Freitagabend rief ein mit mehreren Herren besetztes Auto, das auf der Fahrt von Langfuhr nach Danzig war, in der Hauptstraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Auto ging dabei in Trümmer. Von den Insassen des verunglückten Kraftwagens erlitt einer einen Antefcheibenbruch; die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Die teuren Kalbschnitzel. Der Fleischermeister Eduard Kuhl in Hohenstein forderte am 15. März 1924 für Kalbschnitzel einen Preis von 2 Gulden je Pfund, obwohl der Ladenpreis für bestes Kalbschnitzel nur 1,60 Gulden für das Pfund betrug. Wegen Preistreiberi wurde Kuhl mit 200 Gulden bestraft.

Die schlagende Frau Bankdirektor. Vor dem Schöffengericht hatte sich dieser Tage die Frau Bankdirektor Sch. aus Danzig unter der Anklage der Körperverletzung zu verantworten. Sie und ihre Stütze waren miteinander nicht zufrieden und münsteten Trennung des Verhältnisses, wenigstens behaupteten beide vor Gericht, daß jede zuerst gefündigt habe. Auf jeden Fall hat die Stütze gefündigt. Die Frau Bankdirektor hätte sich nun doch erkenntlich zeigen sollen, da ihr die gewünschte Trennung bevorstand. Das war aber nicht der Fall. Im Gegenteil wurde die Frau Bankdirektor jetzt noch ungnädiger, zeigte einen Groll gegen die Stütze und machte ihr unberechtigte Vorwürfe. Als die Stütze eines Tages um Geld zur Bezahlung von Milch bat, wurden die Häute der Bankdirektorin nervös und diese machten sich nun auf dem Kopfe der Stütze Luft. Das geschah so eingehend, daß die Stütze ein ärztliches Zeugnis über ihre Verletzungen dem Gericht vorlegen konnte. Die Angeklagte konnte sich vor Gericht nur schwer in ihre Rolle finden, so daß der Vorsitzende sie mehrfach belehren mußte. Das Gericht verurteilte sie wegen Körperverletzung zu 90 Gulden Geldstrafe.

Goldler Frieden, läche Eintracht war am Sonnabend nicht in der Wohnung eines Tischlers, im Gegenteil, das Barometer stand auf Sturm. Es kam denn auch bald zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden Ehegatten, wobei die Frau kurzerhand einen Kochtopf mit kochendem Wasser ergießt und ihren Mann damit begoß. Er erlitt schwere Verbrühungen im Gesicht und an der Brust, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Beide Ehegatten haben nun Mitleid, über die Zweckmäßigkeit des ehelichen Friedens nachzudenken.

Lebensmüde Greisin. Die 73 Jahre alte Witwe P. A., Laventaler Weg 28 wohnhaft, machte am Freitag nachmittags einen Selbstmordversuch. Die alte Frau durchschnitt sich den Kehlkopf und öffnete sich die Pulsadern. Schwere Verletzte wurde die Bedauernswerte aufgefunden und nach dem Krankenhaus geschafft.

Oliva. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Im zweiten Teiche des Mühlenbesizers Gachowski an der Gärtnerei von Biemeg, wurde die Leiche des 88 Jahre alten, aus Ostpreußen stammenden Rentiers Louis Koethe aufgefunden. Der Mann ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Schon früher hatte er diese Absichten geäußert. Körperliche Leiden haben den alten Mann in den Tod getrieben. Die Leiche wurde auf Veranlassung der Kriminalpolizei nach der Leichenhalle gebracht.

Zoppot. Die B.S.P.D. hält am Mittwoch, den 18. Juni, abends 7 Uhr im Restaurant Bürgerheim eine große Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag des Gen. Brill "Abbild von den Gemeindevahlen". 2. Ergänzungswahlen des Vorstandes. 3. Bericht vom Parteiausflug. Referent Gen. Knapzak. Die Mitglieder werden zum zahlreichen Besuch aufgefordert.

Zoppot. Aus der Arbeiter-Sportbewegung. Die 1. Jugendmannschaft der Zoppoter Freien Turner gab sich gestern, Sonntag, in Dhra ein Fußballtreffen mit der 1. Jugendmannschaft des Sportvereins "Eiche" Dhra. Zoppot fehte von Anfang an flott ein und bedrängte Dhra hart, so daß bei Halbzeit das Spiel mit 4:0 für Zoppot stand. Nach Halbzeit verteidigte Dhra sich sehr gut und vermochte ein Tor zu schießen. Mit 6:1 für Zoppot fand das Spiel seinen Abschluß. — Die Freien Turner Zoppots haben nunmehr auch eine Frauen-Abteilung ins Leben gerufen; ein Zeichen dafür, daß auch hier in Arbeiterkreisen der Turn- und Sportgedanke immer festeren Fuß faßt. Die Übungsstunden, in denen auch Aufnahmen entgegengenommen werden, finden Mittwoch in der Turnhalle des Realgymnasiums statt. — Beim Reichsarbeiterporttag am 22. Juni werden die Zoppoter sich an den Jugend-Wettkämpfen beteiligen.

B.S.P.D. Volkstagsfraktion. Dienstag, den 17. Juni, abends 7 Uhr, wichtige Fraktionsitzung im Volkstagsgebäude.

* **No 18** *

J. Borg

ges. geschützt

2 Pfennig mit Goldmundstück 2 Pfennig mit Goldmundstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

BORG

Zigarette

12535

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 14. 6. 24

1 Rentenmark 1,39 Gulden.
1 Zloty 1,12 Danziger Gulden.
1 Dollar: 5,79 Danziger Gulden.

Berlin, 14. 6. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 14. Juni (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,60-12,25, Roggen 8,10,-8,20 Gerste, 8,70,-9,25, Hafer 8,10-8,50.

Verantwortlich: für Politik Ernst Zoppot, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Behrer, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

Preisermäßigung bis

50%

Unser Saison-

Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 17. Juni

Unsere kolossal billigen Preise wirken aufsehenerregend!

A. Fürstenberg Wwe.

Beachten Sie unsere Auslagen!

Bei unseren großen Vorräten ist es nicht möglich den Verkaufspreis eines jeden Kleidungsstückes herabzusetzen. Um jedoch eine gleichmäßige Preisminderung eintreten zu lassen, bedienen wir uns steigender Rabattsätze. Dieser Modus basiert auf strengster Realität, indem er jedem Käufer ermöglicht, eine eigene, genaue Kontrolle über die Ermäßigung der Preise zu üben, und beim Zahlen den Rabatt selbst abzurechnen.

Beachten Sie unsere Auslagen!

Sämtliche Waren tragen ihre Original-Preiszettel

Preisermäßigung bis

50%

Die Arbeiten

für die Verlegung eines rd. 160 Meter langen Hochwasserfischweiches auf dem Gelände der ehemaligen Gewerfabrik sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind beim Verkehrsamt des Senats, Artillerie-Kaserne, Hohe Seigen, Zimmer 76, erhältlich.
Danzig, den 12. Juni 1924. (13318)
Der Senat. - Verkehrsamt.

Die Rechnungen über die im Juni fälligen Fernspreckgebühren sind an die Teilnehmer abgesandt. Die angeforderten Beträge müssen innerhalb 8 Tagen bei der Hauptkasse des Telegraphenamts bezahlt oder auf deren Postcheckkonto 5 überwiesen werden. Eine Mahnung findet nicht mehr statt. Bleibt der Teilnehmer mit der Zahlung im Rückstand, so wird der Fernspreckanschluß gesperrt, außerdem ist der rückständige Betrag vom Tage des Ablaufs der Zahlungsfrist ab zu verzinsen.
Danzig, den 13. Juni 1924. (13315)
Telegraphenamt.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, den 16. Juni, abends 7 Uhr:
Die vertagte Nacht
Schwank in 3 Akt. v. Franz Arnold u. Ernst Bach. In Szene gesetzt von Heinz Brede.
Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.
Dienstag, den 17. Juni, abends 7 Uhr. Kolportage.
Mittwoch, den 18. Juni, abends 7 Uhr. Wie einst im Mai.
Donnerstag, den 19. Juni, abends 7 Uhr. Gänzel und Gretel, hierauf Langhölzer.
Freitag, den 20. Juni, abends 7 Uhr. Der Sprung in die Ehe.
Sonnabend, den 21. Juni, abends 7 Uhr. Die vertagte Nacht.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Mallachow
Langgasse 48/49 (neben dem Rathaus).

Speicherräume

hell und trocken, ca. 900 qm groß, im 1. und II. Geschos des früheren Leihamtspeichers Wallplatz Nr. 14 sofort zu Lagerzwecken zu vermieten. Schriftliche Angebote mit Mietpreisangabe bis zum 25. 6. 24, an
Danzig, den 12. Juni 1924. (13319)
Städtische Grundbesitzverwaltung.

Rohrflöhe werden eingeflochten.

(f. Gangarter Wall 10, vt. I.)
H. Fahren, Umzüge
macht Katergasse 21,
3 Trepp. u. Hint. Adlers
Brauhaus 6. Boden. (f.)



Urbin
der gute Schuhputz
TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE



Benski & Co.
jetzt Langgasse 85
am Langgasser Tor
Neu-Eröffnung am 17. Juni
Feine Porzellane, edle
Bleikristalle, Bernstein-
Elfenbein-Wappenschmuck

Volkspflege
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-
Anstaltengesellschaft
- Sterbekasse. -
Kein Polsterfall.
Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der
Rechnungsstelle 16 Danzig
Büro:
Machhausweggasse 6 II.
4 acht Wochen alte
Hunde
(Dobermann) hat billig
abzugeben. (f.)
Bastion Wolf 2.
**Genossen, Leser,
Bestimmungsfreunde**
Geschäfte,
die nicht in
Eurer Zeitung inserieren,
verzichten auf
Eure Kundenschaft! Be-
rücksichtigt daher bei
Euren Einkäufen
nur die
Inserenten der
„Danziger Volksstimme“.



WARUM nehmen die Hausfrauen zum
Backen v. Kuchen u. Kleingebäck
aller Art am liebsten **Dr. Oetker's Backpulver**
Backin?
Weil das Backen damit einfach, schnell u.
sicher ist, und der Kuchen stets gelingt!
Als Nachspeise:
Ein Oetker Pudding aus
**Dr. Oetker's
PUDDINGPULVER**
Als Gerichte:
Für Kuchen, Torten, Suppen,
Saucen, Süssspeisen:
**Dr. Oetker's
VANILLINZUCKER**

Von heute, Montag, den 16. Juni an
veranstalten wir in allen Abteilungen unseres Hauses
**einen grossen
Saison-Räumungsverkauf**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Die Preisermäßigungen sind auf den Preiszetteln für das Publikum
deutlich sichtbar.
Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster und Besichtigung der Läger.
Ertmann & Perlewitz
Holzmarkt.